

97. Geschlecht. Straußcasuar.

Gallinae : Didus.

Da es nur einen Vogel dieses Geschlechts giebt, den die Portugiesen Dodo nennen, so ist hieraus Didus gemacht, und von dem Ritter zum Geschlechtsnamen genommen worden. Wir haben aber die Benennung Straußcasuar erwählt, weil die meisten Eigenschaften beyder Vögel in diesem gleichsam vereinigt sind, und er von jedem etwas an sich hat.

Geschl. Benennung.

Die Kennzeichen sind: daß der Schnabel in der Mitte durch zwey Querrunzeln eingeschnürt zu seyn scheint, beyde Kiefer eine gekrümmte Spitze haben, und das Angesicht bis hinter den Augen kahl ist.

Geschl. Kennzeichen.

Der Tölpel. Didus Ineptus.

Es wird zwar von einigen Schriftstellern der Name Tölpel oder Dölpel einer Art Bassaner Gänse aus dem Pelicansgeschlechte gegeben; wir glauben aber denselben dem jetzigen Vogel mit mehrerem Rechte bezulegen, denn derselbe ist nicht nur zum fliegen, sondern auch zum gehen ungeschickt, und dabey sehr dumm, so daß er mit der leichtesten Mühe kann gefangen werden, und darauf zieleth auch die linneische Benennung ineptus. Die Holländer nennen ihn DodAars, welches soviel als Arschbusch heißt, weil er keinen Schwanz, sondern am Steiß nur einen Klumpen Federn hat wie der Strauß. Er hat die Größe zwischen den Strauß und calekutischen Hahn, einen dicken runden Körper, mit sanften grauen

Tölpel. Ineptus

## 456 Zweyte Cl. V. Ord. Hühnerartige.

Federn besetzt, große schwarze Augen, einen langen starken Schnabel, der weit klappt, kleine gelbliche Flügel, die zum fliegen ungeschickt sind; sein Steiß ist wie oben gesagt. Die Füße sind gelblich, dick und kurz, und mit vier langen schuppigten Fingern versehen, welche mit schwarzen Krallen bewafnet sind.

Lebens-  
art.

Er hält sich auf der Insel Mauritius, und sonst in andern Gegenden Indiens auf, aaset in morästigen Gegenden, lebt sehr einsam, und wird darum auch le Solitaire genennet. Sein Gang ist ernsthaft mit abgemessenen Schritten; er macht sein Nest auf einen reinen Haufen Palmbaumblätter, ist überhaupt reinlich, und putzt die Federn oft. Das Weibchen legt nur ein Ey, wie ein Gänsee, welches sie beyde wechselsweise ausbrüten; sie ziehen ihre Jungen etliche Monat lang auf, und lassen während der Zeit keinen andern Vogel in der Nachbarschaft zu. Wenn sie angefochten werden, so verfolgt das Männchen die fremden Männchen, und das Weibchen die fremden Weibchen. Wenn das Junge erzogen ist, lassen sie es von sich, und sie beyde halten sich wieder zusammen.

Ob sie sich gleich vor den Menschen nicht scheuen, und leicht gefangen werden, so wollen sie doch nicht gefangen seyn; denn so bald das geschichet, fressen sie nicht mehr, sondern hungern sich zu tode.

Anatom  
Bemerkung.

Man findet allezeit in ihren Magen einen Stein von brauner Farbe, runzlicht, und so groß wie ein Hühneren: vielleicht ist dieses ein Vogelbezoar; wenigstens wezen die Indianer ihre Messer an demselben. Im Frühjahre sind diese Vögel sehr fett, haben ein schmackhaftes Fleisch, und sind den Indianern ein angenehmes Wildpret.